

Weniger Briefwähler als bei der Bundestagswahl 2005

■ **Bielefeld** (ako). Heute ist der letzte Termin, um Briefwahlunterlagen noch pünktlich per Post abzuschicken. Fast 41.500 Bielefelder haben die Unterlagen beantragt. Das sind gut 1.000 weniger als bei der Wahl 2005, fast 11.000 mehr als zum gleichen Zeitpunkt bei der Kommunalwahl. Noch bis Freitag, 18 Uhr, kann die Briefwahl im Bürgeramt im Neuen Rathaus sowie in allen Bezirksämtern beantragt werden. Dort können die Stimmzettel auch gleich abgegeben werden. Letzte Möglichkeit zur Stimmabgabe per Briefwahl sind die Postkästen im Rathaus und in den Bezirksämtern bis Sonntag, 18 Uhr.

Handlungsbedarf bei Sportplätzen

■ **Bielefeld**. Eine Prioritätenliste für die Bielefelder Fußballplätze, die teils hohen Bedarf, teils schlechten Zustand ausweist, birgt viel Zündstoff. Das ist ein Ergebnis des neuen Sportstättenentwicklungsplanes, den der Gutachter Professor Horst Hübner gestern Öffentlichkeit und Politikern vorstellte. Eine wichtige Aufgabe der Stadt werde es in den nächsten Jahren sein, die Substanz der Plätze und Hallen zu erhalten. Mehr als 85 Prozent der städtischen Sporträume seien älter als 30 Jahre.
 > Lokalsport

„Ideen für die Zukunft – Impulse aus OWL“

■ **Bielefeld**. „Ideen für die Zukunft. Impulse aus OWL“ heißt das Motto für eine Veranstaltung des Fachbereichs Ingenieurwissenschaften und Mathematik am Dienstag, 10. November, 17 Uhr in der Fachhochschule Bielefeld, Wilhelm-Bertelsmann-Straße 10. Die Talkrunde heißt: „Gesucht: Weiblicher Nachwuchs für Wirtschaft und Wissenschaft“. Moderiert wird die Runde von NW-Chefredakteur Thomas Seim. Ein Highlight ist die Verleihung des ersten „Kompetenz-Preises OWL“ durch Professorin Barbara Schwarze.



Getarnt: Die Kamera, mit der die Betriebsratssitzung aufgezeichnet wurde, wurde hinter dem Vorhang versteckt und in Stoff eingewickelt. Hans-Jürgen Wentzclaff und Ute Herkströter von der IG Metall (kleine Fotos) halten den Vorgang in einer Bielefelder Firma für einen Skandal.

Die versteckte Kamera

Wie ein Tarifkonflikt zwischen der IG Metall und einem Autohändler eskalierte

VON FRANK BELL

■ **Bielefeld**. Der Geschäftsführer eines Autohauses fühlt sich von Betriebsratsmitgliedern angefeindet und bedroht, Betriebsrat und Gewerkschaft IG Metall sprechen von Drangsalieren der Beschäftigten. Mehrfach musste das Arbeitsgericht über Nachzahlungen von Weibnachts- und Urlaubsgeld sowie von Vermögenswirksamen Leistungen entscheiden. Bisheriger Höhepunkt in der Auseinandersetzung um einen Haustarifvertrag: Geschäftsführer Alexander A. (Name geändert) zeichnete eine Betriebsratssitzung in Bild und Ton auf. Inzwischen ist die Staatsanwaltschaft eingeschaltet.

Der Betriebsratsvorsitzende und Ute Herkströter, Zweite Bevollmächtigte der IG Metall und für das Kfz-Handwerk zuständig, berichteten im Gespräch mit der NW von einer Sitzung des Betriebsrats am 28. Juli. Einige Teilnehmer hatten den Verdacht, dass sie abgehört wurden. Herkströter: „Das konnte ich nicht glauben und habe deshalb einen Köder ausgelegt, indem ich dem Chef Schläge angedroht habe, wenn der Tarifvertrag nicht zustande kommt. Wenn diese Drohung später in anderem Zusammenhang gegen uns verwendet wird, wäre der Beweis der Bespitzelung erbracht.“

Tatsächlich: Einen Monat später spielte in einem Schreiben von A.'s Rechtsanwalt aus Hamburg an den Rechtsvertreter von Betriebsrat und Gewerkschaft,

Joachim Wagner, diese Drohung eine Rolle.

Firmenchef A. bestätigte inzwischen in einer Stellungnahme die Video-Aufzeichnung. Er habe sich angefeindet und bedroht gefühlt: „Das hat sich nicht gegen den Betriebsrat als Institution gerichtet, sondern gezielt gegen einzelne Personen aus dieser Gruppe.“

Zurück in die Betriebsratssitzung vom 28. Juli. Herkströter und der Betriebsratschef berich-

liegenden Raum, A. mit Laptop entgegengegangen.

Die Ausgespäten erstatteten bei der Polizei Strafanzeige wegen Verletzung der Vertraulichkeit des Wortes (Paragraf 201 Strafgesetzbuch) und ergänzten sie später noch wegen Verletzung des Betriebsverfassungsgesetz.

Noch am Tag der Sitzung habe der zweite Geschäftsführer X. den Betriebsratschef gebeten, den Vorfall nicht publik zu machen und als Gegenleistung angebo-

höhung ab 1. August. Außerdem sollte die IG Metall schriftlich erklären, dass sie den Video-Vorfall nicht an die Öffentlichkeit bringt. Dann, so Herkströter, habe die Unternehmensleitung darüber hinaus zur Bedingung für den Tarifvertrag gemacht, dass die Arbeitnehmerseite die Strafanzeigen zurückzieht. „Wir haben zugestimmt, weil uns tariflich gesicherte Arbeitsplätze wichtiger sind“, betonte sie. Nun jedoch stellte der Betriebsrat seinerseits zusätzliche Forderungen: 3,4 Prozent mehr Lohn, für Heiligabend und Silvester nur ein Urlaubstag, sofortiges Auszahlen von ausstehendem Urlaubsgeld und VWL, uneingeschränkte Betriebsversammlungen, offizielle Entschuldigung, abhörsicherer Sitzungsraum und Rücknahme einer Kündigung.

Nichts geschah. Stattdessen erreichte Gewerkschaftsanwalt Wagner ein Brief von A.'s Hamburger Rechtsvertreter mit dem Vorwurf, die Gewerkschaft setze die Strafanzeige als Erpressungswerkzeug ein. „Da ist uns der Krage geplatzt“, sagte IG-Metall-Sprecher Hans-Jürgen Wentzclaff. Oberstaatsanwalt Reinhard Baumgart bestätigte die Videoaufzeichnung und erklärte, die Ermittlungen seien abgeschlossen. Ob und wann Anklage erhoben werde, stehe noch nicht fest.

Auf Anfrage der NW erklärte Unternehmenschef A., er lasse sich weder von „radikalisierten Mitarbeitern“ noch von der IG Metall erpressen. Er bedauere ausdrücklich, wenn ihn ein Verschulden an der entstandenen Unruhe in seiner Firma treffe.

»Gezielt gegen einzelne Personen aus dem Betriebsrat gerichtet«

teten, man habe den Raum schließlich doch untersucht, eine Videokamera samt Mikrofon entdeckt und die Polizei eingeschaltet, die später Kamera und Laptop beschlagnahmte. Auf der Suche nach dem Endpunkt der Übertragungsleitung sei den Betriebsräten aus einem gegenüber-

ten, bislang nicht gezahltes Urlaubsgeld und Vermögenswirksame Leistungen (VWL) zu überweisen. Der Betriebsrat habe auf den gewünschten Haustarifvertrag verwiesen. Am nächsten Tag sei es zur Übergabe eines Vertragsentwurfes gekommen. Inhalt: unter anderem zwei Prozent Lohner-

Haustarife und Gesetz

■ Seit sich der Verband des Kfz-Gewerbes NRW am 24. April 2008 aufgelöst und zuvor einen Tarifvertrag mit der Christlichen Gewerkschaft Metall abschloss, hat die IG Metall keinen Tarifpartner mehr wie bisher üblich, sondern muss in jedem Betrieb einzeln abschließen. Seitdem verhandelt eine Kommission aus Betriebsrat und Gewerkschaft mit der Geschäftsführung in dem Autohaus bislang

erfolglos einen Tarifvertrag. Paragraf 79 des Betriebsverfassungsgesetzes regelt die Geheimhaltungs- und Verschwiegenheitspflicht des Betriebsrates etwa bei internen Überlegungen des Betriebsrates hinsichtlich eines Vorgehens gegenüber dem Arbeitgeber. Nach Paragraf 119 wird mit Freiheitsstrafe bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bestraft, wer den Betriebsrat behindert. (fb)

Streik im Krankenhaus

EvKB: Gut 100 Mitarbeiter demonstrierten

■ **Bielefeld** (kurt). Demonstration und Streik in der Diakonie: Früher kaum vorstellbar, gestern Fakt. Gut 100 Mitarbeiter des Evangelischen Krankenhauses Bielefeld, EvKB, folgten gestern einem Aufruf der Gewerkschaft Verdi und zogen vom Standort Johanneswerk in Schildesche zum Jahnplatz.

Für Wolfgang Vater von Verdi ein Erfolg: „Das ist ja von jedem Einzelnen total mutig, schließlich sind arbeitsrechtliche Konsequenzen angedroht – und man kann ja ein Krankenhaus nicht wie einen Industriebetrieb bestreiken.“ EvKB-Sprecher Jens Uwe Garlichs: „Der Streik ist eine Provokation von Verdi, das war ein rechtswidriger Streikaufruf – wer gestern gefehlt hat, hat rechtswidrig seine Arbeit verweigert.“ Das werde Konsequenzen haben, so die Linie der Geschäftsführung.

Neben der Kritik an Privatisierungen ist der wichtigste Streikgrund: Gleicher Lohn für gleiche Arbeit. Cornelia Schlagener: „Ich wurde in die Physiotherapie ausgegliedert und verdiene 350 Euro weniger im Monat als meine Kollegen in Gilead – für die gleiche Arbeit.“ So geht es etwa einem Drittel der gut 4.000 Beschäftigten im EvKB, das 2005 aus dem Johanneskrankenhaus im Johannisstift und den Bethel-Kliniken Mara und Gilead entstanden war. Es gibt zwei Tarifverträge, der schlechtere wird bei Neueinstellungen angeboten, so mischt sich langsam die Belegschaft – auch, weil es Zusammenlegungen gab.

Gestern wurden laut Wolfgang Vater drei von fünf Operationssälen in Schildesche bestreikt, „es soll ja auch wehtun“. Garlichs: „Stimmt nicht – und es ist kein Patient zu kurz gekommen.“



Demo: Von Schildesche bis zum Jahnplatz gingen gut 100 Demonstranten und Streikende des Evangelischen Krankenhauses. FOTO: ANDREAS ZOBEL

Guten Morgen Bielefeld

Wer mit Geistes- oder sonstigen Größen aufwächst, hat dazu einen entspannteren Umgang. Ein Bielefelder öffnet sein Puddingpulver ganz anders, denn er weiß, dass Dr. August Oetker aus dieser Stadt kommt.

Wenn aber jemand in Weimar lebt, bekommt dieser Gedanke eine eher transzendente Bedeutung. Auf dem Sockel in der Stadtmittte stehen die beiden deutschen Helden der Dichtkunst, sozusagen die immerwährende Champions League der Wortschmiede. Die Säulenheiligen. Im täglichen Leben müssen sie durchaus herabsteigen. Die Weimarer Familie spricht am Kaffeetisch immer nur von John und Fred. John heißt richtig Johann Wolfgang von und Fred ist Friedrich von. Ihr Leineweber

100 Diebstähle aufgeklärt: Bande in Haft

■ **Bielefeld**. Seit November hatten Unbekannte Tresore in Firmen, Büros, Postfilialen und einer Diskothek im Visier, nun hat die Polizei nach Festnahmen erste Geständnisse einer Diebesbande. Fünf Männer waren im Bielefelder Süden und im Kreis Gütersloh unterwegs.

Eine Sonderkommission nahm die Gesuchten im Sommer wegen schweren Bandendiebstahls fest: Männer zwischen 19 bis 24 Jahren aus Steinhagen, Halle und Bielefeld. Bei Wohnungsdurchsuchungen fanden Ermittler größere Mengen Diebesgut, Tatwerkzeug und -kleidung. In der Untersuchung legten drei der Beschuldigten Geständnisse ab. Der 24-jährige Chef der Bande und dessen Bruder (21) schweigen. Die Polizei konnte 98 Einbruchdiebstähle aufklären. In einem Fall hatten die Täter einen Inhaber mit einem Hebelwerkzeug niedergeschlagen. In Zusammenarbeit mit der Kripo Gütersloh konnte dem Bandenchef räuberische Erpressung mit vorgehaltener Schusswaffe in einem Schuhhaus nachgewiesen werden. Darüber hinaus wurden Hehlereiverfahren eingeleitet. Bei den Einbrüchen erbeutete die Bande Geld und anderes Diebesgut im Wert von über einer halben Million Euro.

In Senne hatten die Täter einen Panzerschrank in einem Büro aufgeschweißt und einen zweiten per Hubwagen abtransportiert. Allein hier lag der Schaden bei 135.000 Euro. Finanziert wurden mit der Beute ein aufwändiger Lebenswandel, Glückspiel, Drogen, Bordellbesuche.

Dessinbeispiele



Sweatshirts
reine Baumwolle
Gr. 92-122

JE **7,-**

2 Teile
12,-

B A S I C S